

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

94 (21.4.1887)

Beilage zu Nr. 94 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 21. April 1887.

Zeitungsstimmen.

Der Brüsseler „Nord“, welchem bekanntlich Beziehungen zur russischen Diplomatie zugeschrieben werden, veröffentlicht eine bemerkenswerte Auseinandersetzung über die Ansichten der russischen Politiker von der Erpresslichkeit des friedlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Russland einerseits, Deutschland und Frankreich andererseits. Der Aufsatz stellt sich äußerlich als eine Ablehnung der von einem Berichterstatter des Pariser „Figaro“ dem Baron Jomini in den Mund gelegten deutschfeindlichen Äußerungen dar. Man wird nicht fehlgehen, wenn man die „Köln. Ztg.“, wenn man den Baron Jomini für den Urheber dieser den französischen Berichterstatter Äußerungen strafenden Ausführungen hält. Die Ausführungen selber haben darum ein doppeltes Interesse, wegen ihres Inhalts wie wegen ihres Ursprungs. Nachdem zugestanden worden, daß Baron Jomini, entgegen seinen stehenden Gewohnheiten, den Berichterstatter des „Figaro“, der ihm ganz besonders empfohlen worden war, empfangen habe, heißt es dann im „Nord“: „Es war dem Baron Jomini unmöglich, auf die zudringliche Frage nach der Haltung Russlands in einem deutsch-französischen Kriege eine Antwort zu geben. Diese Entscheidung steht ausschließlich bei dem Herrscher, dessen Entschlüsse niemand vorgeben darf. Baron Jomini hat sich darauf beschränkt, zu bemerken, daß man nicht erwarten dürfe, Rußland werde sich leicht hin entschließen, zwischen zwei große benachbarte Nationen jene Keime des Hasses, der Kriege, Vergeltungs- und Rachekämpfe zu säen, die seit zwei Jahrhunderten beide Rheinufer mit Blut getränkt haben, die aber dank der Weisheit der Herrscher zwischen Deutschland und Rußland nicht bestehen. Was Rußland im Auge hat, das ist nicht der Krieg, sondern der Friede, der für Frankreich nicht minder notwendig ist als für Rußland. Das beste Mittel aber, den Frieden zu bewahren, besteht in der Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland, wozu letzteres bei gesicherten Grenzen seine gesammten Kräfte auf die friedliche Entwicklung und Festigung seiner Einheit durch innere Maßnahmen richten kann, während es an dem Tage, da es seine Sicherheit bedroht glaubt, den Degen zur Verteidigung ziehen und Verbündete suchen muß. Darum erweist Rußland sich selber wie Frankreich und dem europäischen Frieden einen Dienst, indem es innerhalb der freundschaftlichen Ueberlieferungen verbleibt, welche die Geschichte zwischen ihm und Deutschland geschaffen hat.“ Dazu bemerkt die „Köln. Zeitung“: „Dies also will Baron Jomini dem französischen Berichterstatter gesagt haben, und es ist ohne weiteres anzunehmen, daß er inhaltlich nichts anderes gesagt hat, daß also der seltsame Bericht des „Figaro“ eine Phantasie des Erzählers war auf Unkosten des diplomatischen Ansehens des Baron Jomini. Es war überhaupt schwer glaublich, daß ein Politiker in hoher amtlicher Stellung sich so ausgedrückt haben könne, wie es der „Figaro“ dem Baron Jomini nachgesagt hatte. Rußland hätte im Gegentheil, nach der Anschauung des Herrn Jomini, ein Interesse daran, Frankreich mit dem Gedanken an seine jetzigen Grenzen auszuföhnen. Wenn Rußland wirklich an allen maßgebenden Stellen von dieser Anschauung durchdrungen ist, so ist gerade es an erster Stelle im Stande, ihr auch in Frankreich Boden zu schaffen. Damit wäre dem Weltfrieden der größte Dienst erwiesen.“

Auch die „Nord. Allgem. Zeitung“ kommt auf das Verhältnis zwischen Rußland und Deutschland, resp. zwischen Rußland und Frankreich zu reden. Sie schreibt: „Das „Journal des Débats“ läßt sich angeblich aus Berlin melden, daß die beabsichtigte Dedensverleihung an Herrn von Giers keineswegs eine Aenderung der spezifisch russischen Politik anzeige. Dies hat seine Richtigkeit. Die Verleihung des Großkreuzes des Wladimir-Ordens an den genannten russischen Staatsmann ist, wenn sie erfolgt, einfach eine Anerkennung der Politik, welche jener Staatsmann bisher geführt hat und welche gar keiner Aenderung bedarf. Das „Journal des Débats“ steht unter dem Irrtum aller französischen Blätter, daß sie die Haltung von Kattow und seinem in Paris anfässigen Agenten Cyon, sowie die Korrespondenzen russischer Militärs, welche Franzosen geberathet haben und in Frankreich begütert sind, für die „russische Politik“ ansehen. Diese Politik wird vom Kaiser von Rußland durch sein Organ, d. h. seinen auswärtigen Minister Herrn v. Giers betrieben; sie ist eine friedliebende und gegen Deutschland vielleicht gleichgiltige, aber sicher nicht feindliche. Die fran-

zösische Presse schmeichelt sich und den Revanchepolitikern in Frankreich mit der Hoffnung, es werde zwischen Deutschland und Rußland ein Krieg ausbrechen und dann sei der Moment für Frankreich gekommen, auch seinerseits Deutschland anzugreifen. Wir halten es mehr für Frankreich als für Deutschland nachtheilig, wenn es der Pariser Presse gelingt, diesen Irrthum in der öffentlichen Meinung zu befestigen und auszubilden.“ — Das „Berliner Tagblatt“ bemerkt zu der obigen Meldung des „Journal des Débats“, die Auffassung des französischen Blattes beruhe auf Versicherungen, welche der russische Botschafter in Paris Herrn Rouvres gegeben habe. Dies ist eine der Erfindungen, mit welchen die reichsfeindlichen fortschrittlichen Blätter die deutschen Interessen zum Vortheil der ausländischen Gegner zu schädigen suchen, indem sie mit Begierde jeden Irrthum und jede Lüge fremder Zeitungen in dieser Richtung sich aneignen, so daß sie ihrerseits dann wieder ausländischen Presseorganen als Berliner Quelle für deutschfeindliche Nachrichten dienen können. Sie nähern sich damit, wenn auch mit Vorsicht, den Grenzen des Gebiets, auf welchem Gefinnungen der Art zu Thatfachen erwachsen, welche von den Gerichten bestraft und von der öffentlichen Meinung gebrandmarkt werden. Wenn das französische Kabinet eine Mittheilung im Sinne jener des „Journal des Débats“ erhalten hat, so kann derselben nur die Autorität des „Berl. Tgl.“ und seiner Genossen in der russischen Demokratie zu Grunde liegen, keinesfalls aber die des russischen Botschafters in Paris, Herrn v. Mohrenheim.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 20. April.

Der soeben erschienene „Bericht über die Thätigkeit der Bezirksvereine und der Centralleitung zum Schutz für entlassene Gefangene im Großherzogthum Baden im Jahre 1886“ entrollt ein erfreuliches Bild von der segensreichen Wirksamkeit dieser Vereine. Im Ganzen ist die Entwicklung der Schutzthätigkeit im verfloffenen Jahre eine stetige gewesen und sie bewegte sich der Hauptfache nach in regelmäßigen Bahnen. Die Aufgaben, welche nahezu in gleichem Umfange wie bisher zunächst an die Bezirksvereine des Landesverbandes herangetragen sind, konnten im Allgemeinen mit befriedigendem Erfolge gelöst werden. Hierbei ist fortgesetzt die Ercheinung zu Tage getreten, daß der schutzvereinsliche Organismus jeweils, wenn seine Hilfe angefordert wird, in allen seinen Gliedern rasch und zuverlässig eingreift und in allen seinen Theilen seine Aufgabe eine ebenso gewissenhafte als fachlich entsprechende Beachtung zu Theil werden zu lassen bemüht ist. Auf dieser soliden Grundlage, welche für ein wirksames Eingreifen der Schutzthätigkeit nahezu unentbehrlich ist und deren Erhaltung und stete Befestigung deshalb nicht warm genug empfohlen werden kann, wird man dem Ziele immer näher kommen, daß das Vertrauen der besserungsbedürftigen Straftatklaffen in die ganze Schutzorganisation stets stärkere Wurzeln schlägt und daß die einzelnen Strafanstaltsverwaltungen immer mehr im Stande sich fühlen werden, den Kreis der Straftatklaffen, welche sie für die Vereinsfürsorge empfehlen können, fortgesetzt zu erweitern. An ermuternden Erfahrungen auch außerhalb dem Thätigkeitskreise der Vereinsleitungen hat es im verfloffenen Jahre nicht gefehlt. So sind mehrere Strafanstaltsverwaltungen des Landes im Laufe des verfloffenen Jahres in den Besitz von Aufzählungen gekommen, in welchen frühere Straftatklänge ihre aufrichtige Freude über die bei ihnen eingetretene Besserung dadurch zu erkennen geben, daß sie den wärmsten Dank allen denen gegenüber ausgesprochen sehen möchten, durch deren hilfreiches Entgegenkommen im Augenblicke ihrer Entlassung für sie die ungeforderte Erfüllung ihrer Besserungsvorläufe ermöglicht worden ist.

Die Zahl der Bezirksvereine ist die gleiche geblieben. Für 8 derselben bot sich kein Anlaß zur Entwicklung einer Thätigkeit. Die Gesamtzahl der Vereinsmitglieder hat sich von 6652 auf 6519, also um 133 vermindert. Die Abnahme, welche nur bei wenigen Vereinen eine erhebliche ist, erstreckt sich über eine so große Zahl derselben, daß sie eine verhältnißmäßig geringe ist und deshalb deren Ursachen der Hauptfache nach zufällige sein mögen. Andere Vereine dagegen haben sich einer ganz außerordentlichen Vermehrung ihrer Mitgliederzahl zu erfreuen ge-

habt, wie Freiburg, Neustadt, Raßatt, Stodach, Weinheim. Nach den von den einzelnen Bezirksvereinen erstatteten Jahresberichten hatte deren gesammte Thätigkeit sich mit 412 Schülern zu befassen. Hierunter befinden sich 46 gegen 38 des Vorjahres, welche aus dem Jahre 1885 mit herübergenommen worden sind. Während des Jahres 1886 sind in die Vereinsfürsorge neu eingetreten 366 gegen 380 des Vorjahres. Die Verminderung berührt hauptsächlich die Thätigkeit des Vereins Freiburg, die übrigens immer noch eine sehr ansehnliche geblieben ist und die dortigen Vereinskräfte voll auf Anspruch nimmt. Die Ursachen dieser Verminderung sollen hauptsächlich darin liegen, daß in der Stadt Freiburg infolge außerordentlicher Bauhätigkeit die Gelegenheit zur Beschäftigung stets eine große gewesen sei und der günstigen Witterungsverhältnisse wegen bis in den Monat Dezember hinein fortgedauert habe. Bei den Vereinen Lahr und Pforzheim ist die Zunahme der Vereinsthätigkeit eine verhältnißmäßig bemerkenswerthe.

Die den Straftatklaffen zu Theil gewordene Fürsorge bestand in der Mehrzahl der Fälle in der Vermittlung von Arbeit an 103, Geld zur Heim- oder Weiterreise erhielten 87, Kleidungsstücke wurden angeschafft für 35, die Kosten der Verberberung bezahlt für 26, mit Handwerkszeug ausgerüstet 17, in eine Lehrstelle verbracht 18.

§* Pforzheim, 19. April. (Kaufmännischer Verein. — Ausstellung.) Ueber den hiesigen Kaufmännischen Verein ist zu berichten, daß im Laufe des letzten Jahres sechs Vorträge gehalten wurden. Die Bibliothek zählt 960 Bände. Die vom Vereine eingerichteten Sprachkurse wurden von 268 Teilnehmern besucht und erstreckten sich auf den Unterricht in der französischen, englischen, italienischen und spanischen Sprache. Die Mitgliederzahl beträgt 335 und das Vermögen 6787 M. 17 Pf. Erster Vorstand ist Herr Albert Fischmann. — Vorgefem hatte der Kunstgewerbeverein eine kleine, aber sehr kostbare Ausstellung veranstaltet. Dieselbe umfaßte in Edelmetall vortrefflich ausgeführte Schmuck- und kunstgewerbliche Gegenstände von den Herren C. Hertel u. Sohn in Hanau a. M.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Offenburg, Sonntag den 24. d. M., Nachm. 3 1/2 Uhr, in der Brauerei Schumacher in Offenburg Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht für 1886, 2. Rechnungsabhör für 1886, 3. Voranschlag für 1887, 4. Geschäftsplan für 1887, 5. Antauf von Zuchtvieh in der Secegegend, 6. ev. Besprechung über Verwendung künstlichen Düngers.

Müllheim, Sonntag den 24. d. M., Nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zum Varen in Luggen landw. Besprechung. Tagesordnung: 1. Besprechung über Schweinezucht und Krankheiten der Schweine, sowie über Mittel zur Bekämpfung der letzteren, besonders der Rothlaufkrankheit durch Impfung, 2. Erklärung der Ziele des Pferdezuchtvereins und Wahl eines Obmannes desselben. Vorträge hierüber von Dr. v. Hanstein und Bezirks- thierarzt Pflüner.

Donaueschingen, Sonntag den 24. d. M. landw. Besprechung im Gasthof Schaller am Bahnhof mit einleitendem Vortrage des Herrn Landwirthschaftslehrers Hagmann in Billingen über 1) zweckmäßige Fruchtfolge in der Baar und 2) Beschickung der Jungviehweide.

Waldkirch, Sonntag den 24. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr, in der Sonne in Altsimonswald landw. Besprechung mit einleitendem Vortrage des Hrn. Rektor Gsell auf Hochburg über Obstbau.

Gernsbach, Sonntag den 24. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum grünen Baum in Staufenberg Bezirksversammlung, in welcher die Wahl zweier Mitglieder für den Gauaus- schuß und deren Stellvertreter, ferner die Ershawahl zweier Direktionsmitglieder, sowie eine Besprechung über Bienezucht mit einem Vortrage des Herrn Gewerkschaftshauptlehrers Kuhn von Raßatt stattfinden wird.

Taubertischheim, Sonntag den 24. d. M., Nachm. 1 1/2 Uhr, in der Bahnhofrestauration zu Hochhausen landw. Besprechung, welche durch einen Vortrag des Herrn Bezirks- thierarztes Moch dahier und des Vereinsvorstandes über die Seuchen- und Wäpferthätigkeit eingeleitet werden wird.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Manuskript verboten.

1) Der Ritter des Schwarzwaldes.

Eine Skizze aus dem Babelleben von G. D. Ritzfeld.

Deutsch von B. R.

1. Kapitel.

„Hierher, mein Fräulein, bitte hierher. Die Damen müssen sich immer dicht an den Führer halten! Sie verlieren ihn sonst aus den Augen!“

Der diese Worte mit einem gewissen Aplomb sprach, war der sehr respektabel aussehende grauhaarige Courier einer aus drei Amerikanerinnen bestehenden Gesellschaft, die mit anderen Fremden unter der Führung eines geschwätigen alten Mädchens den Kölner Dom besichtigte. Während die anderen aufmerksam den weisheitsreichen Erklärungen des Alten folgten, war eine junge Dame einige Schritte zurückgeblieben und hatte sich müde an einen Pfeiler gelehnt, von wo sie theilnahmlos und gelangweilt zu Boden starrte. Auf den Anruf des Couriers wandte sie kaum das hübsche Gesicht, auf dessen prächtigen Jägen sich jetzt deutlich ein Anflug über Laune bemerkbar machte.

„Aber wozu denn?“ fragte sie verdrießlich. „Ich kann doch keine Silbe verstehen. Werden wir nicht bald gehen?“

„Meine liebe Betty, Kreuzner meint, daß wir erst noch den Chor ansehen müssen.“

„Aber ich bin müde, Tante Sarah. Ich möchte lieber nicht hinaufsteigen, sondern hier unten auf Euch warten.“

„Darf sie das, Kreuzner?“ wandte sich die ältere Dame in zweifelndem Tone an den Courier, den sie als ihr verkörpertes Reisegehilfe betrachtete. Zum großen Leidwesen ihrer jungen Begleiterinnen pflegte sie seinen Anordnungen blindlings Folge zu leisten. „Versäumt sie nicht zu viel? Sie ist sehr müde, wie Sie sehen. Es war heute etwas anstrengend für uns alle.“

Die schüchternen Bitte, die in ihren Worten lag, fand diesmal ein günstiges Gehör bei dem alten Kreuzner.

„Ja, meine Damen.“ erwiderte er mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit, „wir können es hier, in diesem Theil, allenfalls dabei bewenden lassen.“

Und eine Silbermünze in des Führers Hand gleiten lassend, führte der Brade seine Gesellschaft im Sturmschritt zu einer andern Thür, in die er Tante Sarah hineinschob, nachdem er abermals einen Dolos entrichtet hatte.

„Nun schnell, meine Damen! Fünf Minuten für die Schüssel, zehn Minuten für St. Ursula, eine halbe Stunde für die Fahrt durch die Stadt, und präcise sechs Uhr das Diner im Hotel.“

„Welch ein Schatz er für uns ist!“ murmelte Tante Sarah, indem sie ihren Umgang zurechtträte, den er in seinem Eifer, sie vor der nächsten Gesellschaft hinauszudringen, etwas verschoben hatte. Ohne ihn wären wir geradezu verloren! Wessen Schüssel sollen dies sein, Sylvia?“

„Die der drei weisen Männer, welche in einem ausgehöhlten Baumstamm von Irland herüberkamen“, gab Betty ungeduldig an Sylvia's Stelle zur Antwort. „Es sind abscheuliche Dinger! So kommt doch endlich!“

„Meine Liebe“, erwiderte die ältere Dame, „was ist der Nutzen des Reisens, wenn man nicht Beschwerden ertragen mag? Dazu kamen wir her. Ich, für meine Person, bin müde zum Umstürzen! Aber dennoch lasse ich diesen Schüssel Gerechtigkeit widerfahren und finde sie hochinteressant.“

„Beilen Sie sich, meine Damen, beelen Sie sich.“ mahnte Kreuzner sie drücken. „Die Zeit verfliehet. Das Diner wird kalt.“

„Ein ausgezeichneter Mensch! Wie vorförglich er an alles denkt!“ seufzte Tante Sarah, die ihrem Faktotum gehorsam im schnellsten Schritt zum Wagen folgte, während ihre beiden Nichten gemächlich hinterher schlenderten.

„In meinem ganzen Leben sehe ich freiwillig keinen Fuß mehr

in alte Kirchen und Galerien.“ höhnte Betty, indem sie leichtfüßig in den Wagen sprang. „Sei aufrichtig, Sylvia, und gesteh, daß es selbst Dir allmählich zu viel wird; oder hast Du noch immer nicht genug davon, Du unerfülltes Geschöpf?“

„Zum Teufel!“ schnauzte Kreuzner einen kleinen lahmen Jungen an, der herbeigehinkt war, um den Schlag des Wagens zu schließen. „Ich gestatte nie, daß ein Anderer meine Damen bedient, als ich selbst! Diese Bettler thun, als ob sie höflich wären, und haben es dabei nur auf ein Trinkgeld abgesehen. Aber Kreuzner läßt die Herrschaften, mit denen er reist, niemals über das Ohr haunen! Nein, niemals! St. Ursula, meine Damen, Vorwärts!“ Er schloß die Wagenthür. Tante Sarah legte ihre hohe, schmale Stirn in nachdenkliche Falten, in dem vergeblischen Bemühen, eine St. Ursula aus ihrem Gedächtniß hervorzugraben, Sylvia beugte sich vor, um einen letzten Blick auf das herrliche Denkmal deutscher Baukunst zu werfen, und Betty schloß mit einem ostentativen Seufzer der Erleichterung die strahlenden, dunklen Augen.

„Alle ecktaufend Jungfrauen möchte ich daran geben und ganz Europa in den Kauf dazu.“ sprach die letztgenannte junge Dame im Tone der Ueberzeugung, „könnte ich mir dafür eine einzige unserer schönen Mondscheinmächt auf der Piazza zu Hause eintauschen.“

„Nur Geduld, kleine Betty,“ lachte Sylvia leise. „Laß uns nur erst im Schwarzwald sein! — da werden wir gewiß einen Ritter für Dich finden!“

„Halt“, schrie Kreuzner. Er sprang vom Boche, stürzte in einen Laden und kam nach wenigen Minuten mit einer ansehnlichen Holzkitze wieder zum Vorschein. „Eau de Cologne, meine Damen. Die echte! Ich kenne den Geschmack meiner Herrschaften und nehme immer das Beste für sie. Vorwärts, Ruffher!“ Und der Wagen rollte geräuschvoll dahin.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

W. Bremen, 18. April. In der heutigen Generalversammlung des Norddeutschen Lloyd wurde der Rechnungsabschluss und die Bilanz für das Jahr 1886 einstimmig genehmigt.

W. Lübeck, 19. April. Der Ausschuss der Lübeck-Büchener Eisenbahn schlug in der heutigen Sitzung eine Dividende von 7 Proz. vor.

W. Darmstadt, 19. April. Die Generalversammlung der Darmstädter Bank ertheilte einstimmig Decharge für Geschäftsführung pro 1886 und setzte die Dividende, wie vom Aufsichtsrathe und der Direction vorgeschlagen, auf 30

Mark pro Aktie fest. Die auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths wurden wiedergewählt.

W. Konstantinobel, 18. April. Die Einnahmen der Türkschen Tabakgesellschaft im Monat März betragen 11,500,000 F. gegen 11,300,000 F. in der gleichen Periode des Vorjahres.

St. Petersburg, 19. April. Weizen loco hiesiger 17.75, loco fremder 18.25, per Mai 17.50, per Juli 17.80. Roggen loco hiesiger 14.50, per Mai 12.65, per Juli 12.70. Rüböl loco mit Fass 23.60, per Mai 22.95. Safer loco hiesiger 14.75.

Bremen, 19. Apr. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.—B. Matt. Amer. Schweineschmalz, Wilcox, nicht vollst. 37.

Antwerpen, 19. Apr. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffin., Type weiß, disvon. 15 1/2. Still. Paris, 19. April. Rüböl per April 49.—, per Mai 49.20,

per Mai-August 49.70, per Sept.-Dez. 51.20. Fein. Spiritus per April 41.—, per Sept.-Dez. 40.50. Steigend.

Zucker, weißer, disv., Nr. 3, per April 32.30, per Okt.-Jan. 33.—. Still. — Mehl, 12 Mt., per April 53.60, per Mai 53.70, per Mai-Aug. 54.20, per Juli-Aug. 54.60. Fein.

Weizen per April 24.10, per Mai 24.30, per Mai-August 24.80, per Juli-August 24.90. Behauptet. — Roggen per April 15.10, per Mai 15.30, per Mai-August 15.40, per Juli-August 15.40. Fein. — Salz, disponibel, 55.—. Wetter: bedekt.

New-York, 18. April. (Schlussbericht). Petroleum in New-York 6 1/2, dto. in Philadelphia 6 1/2, Mehl 3.50, Roher Winterweizen 0.92 1/2, Mais (old mixed) 49 1/2, Havanna-Zucker 4 1/2, Kaffee, Rio good fair 15 1/2, Schmalz (Wilcox) 7.75, Speck 8 1/2, Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2.

Baumwoll-Zufuhr 4000 B., Ausfuhr nach Großbritannien — B., dto. nach dem Continent 2000 B.

Frankfurter Kurse vom 19 April 1887.

Table of Frankfurt stock and commodity prices. Columns include various securities like Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bonds, with their respective prices and yields.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellung.

§. 196.2. Nr. 2153. Offenburg. Die Ehefrau des Schneiders Karl Anton Fuchs, Salomea, geb. Köbele zu Fahr, vertreten durch Rechtsanwalt Muser, klagt gegen ihren Ehemann von Fahr, z. Zt. unbekannt wo abwesend, wegen im Jahre 1882 erfolgten heimlichen Verlassens der ehelichen Wohnung, mit dem Antrage auf Fortsetzung der Ehe, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Zivilkammer II des Großh. Landgerichts zu Offenburg auf Freitag den 1. Juli 1887, Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Anfang der Klage bekannt gemacht.

Offenburg, den 16. April 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: P. v. Menningen.

Aufgebot.

§. 202.2. Nr. 5744. Bruchsal. Auf Antrag des Jakob Brecht, Landwirth in Spöck, als Bevollmächtigter der Erben der + Karoline, geb. Köppler, Ehefrau des Georg Friedrich Hegner in Spöck, nämlich: 1. Christine Friederike, geb. Köppler, Ehefrau des Jakob Brecht, 2. Karl Johann Köppler, Landwirth, 3. Christian Friedrich Köppler, Landwirth, 4. Julius Köppler, Landwirth, 5. Luise Karoline, geb. Köppler, Ehefrau des Johann Karl Hofbein, Landwirth, alle in Spöck, werden alle diejenigen, welche an dem untenbezeichneten Grundstücke in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande ruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf:

Montag den 13. Juni 1887, Vormittags 9 Uhr,

festgesetzten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden.

Beschreibung der Liegenschaft. Gemarkung Bruchsal:

Grundstück Nr. 13.647. Die Hälfte von 22 Ar 32 Meter Wiesen auf den Lohwiesen, neben Ferdinand Dreßen, nun Schmied August Riffel in Karlsdorf und Seminariumsland Karlsruhe, das Ganze tax. zu 1000 Mk.

Bruchsal, den 14. April 1887. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Riffel.

Bekanntmachung.

§. 214. Nr. 10.835. Forzheim. In Sachen der Pfarrei und des Heiligenfonds Erlingen, sowie des Heiligenfonds Bilingen, vertreten durch die katholische Stiftungskommission in Erlingen, gegen unbekannt Dritte, Aufgebot von Liegenschaften betr., wurden auf Kläger. Antrag durch Ausschlußurtheil Gr. Amtsgerichts vom 14. d. Mts., Nr. 10.835, in Beziehung auf die in Besitz der katholischen Pfarrei Erlingen, des dortigen Heiligenfonds und des Heiligenfonds Bilingen in den Gemarkungen Erlingen und Bilingen befindlichen, im Aufgebote vom 3. Februar d. J. erwähnten Liegenschaften mit Ausnahme von 20 a und 44 m Kirchensplatz, worauf die Kirche und Kinderfriedhof von Erlingen liegt, alle in den Grund- und Unterpfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dinglichen oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband ruhenden Rechte Dritter für erloschen erklärt.

Forzheim, den 15. April 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Sigmund.

Konkursverfahren.

§. 246. Nr. 4515. Triberg. Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft Schwer und Duffner in Schonach und das Vermögen der Theilhaber Augustin Schwer von Schonach, z. Zt. an unbekanntem Orte, und Johann Duffner von Koblerhardsberg, z. Zt. in Kochau (Regenz), wird, da der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt und die Zahlungseinstellung glaubhaft gemacht ist, von Gr. Amtsgericht Triberg heute am 19. April 1887, Nachmittags 12 1/4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Paul Manz in Triberg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 19. Mai 1887 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Dienstag den 3. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 25. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verbriefung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Mai 1887 Anzeige zu machen.

Triberg, den 19. April 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kopf.

Konkursverfahren.

§. 245. Nr. 4516. Triberg. Ueber das Vermögen des Bäckers Frensd Diger in Göttenbach wird, da er den Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt und seine Zahlungsunfähigkeit glaubhaft gemacht hat, von Gr. Amtsgericht Triberg heute am 19. April 1887, Nachmittags 12 1/4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gr. Notar Schirmann in Furtwangen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 11. Mai 1887 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den Gerichtstag in Furtwangen den 18. Mai 1887, Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verbriefung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 11. Mai 1887 Anzeige zu machen.

Triberg, den 19. April 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kopf.

Konkursverfahren.

§. 238. Nr. 4678. Waldshut. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths Theodor Manz von Schwenzen ist zur Abnahme der

Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichniß der bei der Schlussvertheilung zu berücksichtigenden Forderungen Termin auf:

Mittwoch den 11. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr,

vor Gr. Amtsgericht hieselbst bestimmt. Waldshut, den 15. April 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Fröndle.

Definitive Bekanntmachung.

§. 239. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Franz Friedmann in Mannheim betr.

In obigem Konkurse soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussvertheilung erfolgen.

Dieser auf 3119 M. 99 Pf. verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts Mannheim niedergelegten Schlussverzeichniß sind 14 M. 75 Pf. bevorrechtigte und 14,593 M. 33 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Mannheim, den 18. April 1887. Dr. Dühringheimer, Rechtsanwalt, als Konkursverwalter.

Entmündigungen.

§. 197. Nr. 3587. Breisach. Mit dießseitigem Beschlusse vom 23. v. Mts., Nr. 2757, wurde der ledige Franz Barleon von Sasbach wegen Wahnsinns entmündigt und unterm Heutigen Dominikus Barleon, Landwirth von dort, als Vormund für denselben ernannt.

Breisach, den 12. April 1887. Großh. bad. Amtsgericht. Genter.

§. 211.2. Nr. 2994. Bähle. Durch richterliches Erkenntniß vom 15. April 1887, Nr. 2269, ist die Witwe des Schusters Leopold Kang babier, Johanna, geb. Schorle, wegen lebendem Zustande von Gemüthschwäche im Sinne des Landrechtliches 489 entmündigt worden.

Bähle, den 16. April 1887. Großh. bad. Amtsgericht II. Müller.

§. 201. Nr. 3489. Eppingen. Die ledige Elisabetha Weikum von Stehbach wurde durch dießseitiges Urtheil vom 4. März d. J., Nr. 2179, wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigt. Eppingen, den 13. April 1887. Großh. bad. Amtsgericht. Kugler.

Erbeinweisungen.

§. 184.2. Nr. 4096. Ueberlingen. Die Witwe des Tagelöhners Ludwig Fischer von Stetten, Sophie, geborne Köpplerin von da, hat gebeten, sie in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes einzurufen.

Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn binnen vier Wochen dießseitige keine Einsprache erhoben wird. Ueberlingen, den 14. April 1887. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Fromberg.

§. 210.2. Nr. 5804. Bruchsal. Der Landwirth Karl Hoed von Delmsheim hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft seiner verstorbenen Ehefrau, Christine, geb. Kiefer, gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen, falls nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache hiegegen erhoben wird. Bruchsal, den 15. April 1887. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Riffel.

§. 156.2. Nr. 2712. Wolfach. Das Gr. Amtsgericht hat heute beschlossen: Auf den Antrag der Witwe des Steinquändlers Georg Blum von Gutach, Katharina, geb. Schneider, um Einweisung in die Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehegatten wird

gemäß R.N.S. 770 verfügt: Alle Einwendungen gegen diesen Antrag sind innerhalb einer Frist von 6 Wochen anher vorzutragen.

Wolfach, den 3. April 1887. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Häufig.

§. 166.2. Nr. 4399. Wiesloch. Die Witwe des Landwirths Kaspar Hofstätter von hier, Katharina, geborne Schmitt, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb eines Monats begründete Einsprache hiegegen beim Gr. Amtsgericht Wiesloch erhoben wird.

Wiesloch, den 12. April 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kumpf.

§. 74.3. Nr. 5974. Tauberbischofsheim. Das Großh. Amtsgericht hat unterm Heutigen beschlossen: Johanna, geb. Stefan, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 10. Januar l. J. verstorben. Ehemannes, Alois Stefan, Tagelöhners von Oberlanda, gebeten. Diefem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprache hiegegen dießseitig erhoben wird.

Tauberbischofsheim, 5. April 1887. Gerichtsschreiber: Großh. Amtsgerichts. Lederle.

Erbdobladungen.

§. 211. Rchl. Michael Pfoher, zuletzt in Belvedere, N.S. Nordamerika, jetzt vermißt, ist zum Nachlass seines Vaters, Johann Pfoher, Landwirth von Wegelschurt, als Miterbe berufen. Derselbe wird aufgefordert, seine Erbsprüche binnen

drei Monaten geltend zu machen, widrigenfalls der Nachlass so vertheilt würde, als ob der Vorgelebene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Rehl, den 15. April 1887. Großh. Notar. Dixig.

§. 210. Rchl. Barbara, geb. Steuerer, Ehefrau des Michael Marzloff, Elisabetha Steuerer, ledig, und Maria, geb. Steuerer, Witwe des Joseph Bär, sämtliche in Amerika und vermißt, sind zum Nachlasse ihres Vaters, Johann Steuerer i., Wittwer und Landwirth von Korf, als Erben mitberufen.

Dieselben werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlass ihres Vaters binnen drei Monaten geltend zu machen, widrigenfalls der Nachlass so vertheilt würde, als ob die Vorgelebenden zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Rehl, den 15. April 1887. Großh. Notar. Dixig.

§. 237. Schliengen. Friedrich Kromer von Schallingen, Gemeinde Oberreggenen, welcher seit dem Jahre 1876 vermißt wird, wird zu den Verlassenschaftsverhandlungen auf Ableben seines Vaters, Johann Georg Kromer, Landwirths von Schallingen, mit Frist von drei Monaten

mit dem Bemerten vorgeladen, daß im Falle seines Nichternehmens der Nachlass seinen Angehörigen wird, welchen er zukäme, wenn der Vorgelebene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Schliengen, den 16. April 1887. Der Großh. Notar: G. Ehret.

§. 235.2. Neunkirchen. Adam Welsch, Landwirth von Jelsbach, welcher sich an unbekanntem Orte aufhält, ist zur Erbschaft auf Ableben seiner Mutter, der Landwirths Georg Michael Welsch Witwe, Katharina Margaretha, geb. Weiß von Schollbrunn, mit

berufen. Derselbe wird hiermit zu den Verlassenschaftsverhandlungen mit Frist von drei Monaten

mit dem Bemerten vorgeladen, daß im Falle seines Nichternehmens die Erbschaft denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgelebene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Neunkirchen, den 18. April 1887. Großherzogl. Notar Dr. B. H. G.

Handelsregistereinträge.

§. 194. Nr. 2949. Wolfach. Zu D.R.G. 1 des Genossenschaftsregisters — Vorstufverein u. Sparkasse Schiltach G. S. — wurde heute eingetragen: In der Generalversammlung vom 20. März 1887 wurden zu Mitgliedern des Vorstandes gewählt: Friedrich Trautwein von Schiltach als Direktor, Friedrich Wolber von da als Kassier, Joh. Daniel Ziegler von da als Kontrolleur, Heinrich Ziegler von da als Stellvertreter im Sinne des § 9 der Statuten.

Wolfach, den 13. April 1887. Großh. bad. Amtsgericht. v. Schönau.

§. 189. Nr. 2119. Ettlingen. Unter Ord.Nr. 143 des Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma: „Joseph Gräfer alt in Ettlingen.“ Inhaber ist Joseph Gräfer alt, Müllermeister in Ettlingen. Gewerbetrag. d. d. Malch, den 16. Juni 1884, mit Anna Maria Bürger von Dieggarten bei Baden, nach welchem jeder Ehegatte 25 fl. in die Gütergemeinschaft einbringt und alle übrige, gegenwärtige u. künftige Forderungen davon ausschließt.

Ettlingen, den 15. April 1887. Großh. bad. Amtsgericht. Nibbeim.

§. 219. Mannheim. In das Handelsregister wurde unter Ord.Nr. 115 des Gesellschaftsregisters Band V zur Firma „Actiengesellschaft für chemische Industrie“ in Mannheim eingetragen: Die dem Paul Rosberg ertheilte Procura ist erloschen.

Durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 19. März 1887 wurde das Aufsichtsratsmitglied Josef A. Böhm darüber zur Vertretung eines befristeten Vorstandsmitgliedes auf die Dauer eines Jahres in den Vorstand berufen.

Mannheim, den 5. April 1887. Großh. Amtsgericht 2. Hildebrandt.

Strafrechtspflege.

Ladung.

§. 216.2. Nr. 5181. Raftatt. 1. Wilhelm Föderer, geboren am 23. Dezember 1855 zu Ettlingen.

2. Johann Dürschmabel, geboren am 24. September 1854 zu Bietigheim, Beide zuletzt wohnhaft in Raftatt, und

3. Rins Altenbach, geboren am 31. März 1859 zu Echesheim, zuletzt wohnhaft dalebst,

werden beschuldigt, und zwar die beiden Ersteren als Beihilfer der Landwehr und Letzterer als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Freitag den 3. Juni 1887, Vormittags 8 1/2 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Raftatt zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafproceßordnung vom dem Rgl. Bezirkskommando zu Raftatt ausgefertigten Erklärungen verurtheilt werden.

Raftatt, den 16. April 1887. Stoll, Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.